



Erasmus+



FRIEDRICH-ALEXANDER
UNIVERSITÄT
ERLANGEN-NÜRNBERG

**Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
ERASMUS Erfahrungsbericht 2014/15**

Persönliche Angaben	
Name, Vorname:	Beutel, Theodor
Studiengang an der FAU:	Wirtschaftswissenschaften, Schwerpunkt Wirtschaftsinformatik
E-Mail:	theodor.beutel@fau.de
Gastuniversität:	Södertörns Högskola, Flemingsberg
Gastland:	Schweden
Studiengang an der Gastuniversität:	div. (Economics, Political Science und Media Studies)
Aufenthaltszeitraum (WS, SS oder Jahr):	WS 1415

1. Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)
2. Anreise / Visum (Flug, Bahn)
3. Unterkunft (Wohnheim, privat)
4. Studium an der Gastuniversität (Lehrveranstaltungen / Stundenplan)
5. Betreuung an der Gastuniversität (International Office und Fachbereich)
6. Sprachkurse an der Gastuniversität (kostenlos, kostenpflichtig)
7. Ausstattung der Gastuniversität (Bibliothek, Computerräume, etc.)
8. Alltag & Finanzielles & Freizeit (Sehenswertes, Lebenshaltungskosten, Geld-Abheben, Handy, Jobs)
9. Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)
10. Wichtige Ansprechpartner und Links

1. Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)

Ein Auslandssemester stand für mich von Beginn an fest in der Studienplanung, und im Nachhinein kann ich sagen, dass das eine meiner besten Entscheidungen überhaupt war.

Über die Website des Büros für Internationale Beziehungen (ib.wiso.fau.de) habe ich mich über die Partneruniversitäten informiert und meine Bewerbung zusammengestellt. Ich habe mich vorwiegend auf skandinavische Länder beworben, da man dort gut mit Englisch auskommt, die Unis gut ausgestattet sind und auch weil ich Skandinavien schon immer mal im Winter sehen wollte. Um dem kurz vorwegzugreifen: Alle drei Erwartungen gingen auf, besonders die dritte während unseren Trips.

Beworben habe ich mich bei Prof. Holtbrügge (Erstpräferenz) auf Södertörns, Mälardalen und Lund; und bei Prof. Möslein (Zweitpräferenz) auf Riga (Uni), Riga (SSE) und Pori. Nach einer Weile erhielt ich eine Einladung von Prof. Holtbrügge.

Am 10.01. fand das Gruppenauswahlgespräch mit Fr. Ambrosius und einer Assistentin statt. Wir waren zu fünft, wobei vier Södertörns Högskola als Priorität 1 angegeben hatten (einer hatte Bangalore in Indien angegeben). Das Gespräch dauerte ca. 35 Minuten und wurde komplett auf Englisch gehalten. Mit einem Hemd (nicht ganz schwarz oder weiß), einer guten Jeans und schönen Sneaker-Schuhen lag man in unserer Runde genau im Mittel. Uns wurden in ungeordneter Reihenfolge Fragen gestellt, wobei jede Frage an höchstens zwei bis drei Personen gestellt wurde. Die Fragen waren vielfältig, sie reichten von der Motivation nach Schweden bzw. Södertörns gehen zu wollen über Kenntnisse zur schwedischen Geographie und Wirtschaft bis hin zu der Frage, wie man dort die heimatliche FAU repräsentieren würde und was man in Nürnberg einem Austauschstudenten zuerst zeigen würde. Ein paar Mal wurde auch in Bezug auf eine Aussage im Motivationsschreiben nachgefragt. Fr. Ambrosius und ihre Kollegin waren sehr freundlich aber bestimmt, und ließen sich nichts über die eigenen Chancen anmerken. Eine Rückmeldung würden wir Ende Januar erhalten, hieß es.

Am 23.01., knapp zwei Wochen nach dem Auswahlgespräch, erhielt ich per E-Mail die Zusage für meine erste Priorität, Södertörns Högskola in Flemingsberg bei Stockholm. Die Annahme des Platzes musste ich bis zum 30.01. verbindlich bestätigen. Dabei durfte/musste ich mir auch herausuchen, ob ich im Wintersemester oder im Sommersemester nach Schweden gehen wollte; beides war in meinem Fall nicht möglich. Ich habe mich für das Wintersemester entschieden, da es besser mit dem deutschen Semesterrhythmus (welcher ja leider kaum mit anderen Ländern abgestimmt ist) vereinbar ist und da im Wintersemester mehr Austauschstudenten in Stockholm zu erwarten sind. Tatsächlich waren wir im WS über 100 Erasmusstudenten an der Södertörns, wobei aktuell im SS anscheinend nur noch 50 vor Ort sind (ca. 20 blieben ein Jahr, die restlichen kamen neu hinzu fürs SS). Von der FAU erhielten drei einen Platz im Winter und eine einen Platz im Sommer.

Anschließend mussten wir uns direkt bei der Gastuni bewerben und dabei bereits unsere Fächerwahl und Wohnpräferenz angeben. Besonders wichtig ist hierbei die Bewerbung auf die Unterkunft, da der Wohnungsmarkt in Stockholm sehr knapp und teuer ist. Man sollte unter allen Umständen versuchen, einen Wohnheimsplatz zu bekommen. Allerdings auch nicht irgendeinen – in unserem Jahrgang war Björnkulla ganz klar das Wohnheim, in dem die meisten Studenten wohnten und daher auch sämtliche „Küchenpartys“ stattfanden. Björnkulla liegt nah an der Uni, nah an der Bahnlinie nach Stockholm (Pendeltåg) und nah an der Natur mit schönen Laufstrecken. Ich habe in einem geteilten Apartment gewohnt, was wirklich einem Zimmer mit zwei Betten entsprach. Wer kontaktfreudig ist, oder sich während des halben Jahres zu mehr Kontakt bewegen möchte, für den ist das genau das Richtige. Ich kann jedenfalls Björnkulla wärmstens empfehlen, doch Lappis im Norden Stockholms hat auch seine Vorteile. Das ist ein riesiges Wohnheim, ja schon eine Studentenstadt. Lappis liegt direkt neben der Stockholm University und ist per U-Bahn (Tunnelbana) gut an die Innenstadt angeschlossen. Wer mehr Zeit mit SU-Studenten verbringen möchte und eine anderthalbstündige Anfahrt an die Södertörns in Kauf nimmt, wird dort auch glücklich. Riksten, das dritte Wohnheim, sollte wirklich nur im äußersten

Notfall gewählt werden, sofern auch nichts anderes zu bekommen ist und sich auch keine WGs finden lassen. Es ist weit außerhalb, noch südlicher als Björnkulla. Man braucht lange zur Uni und nach Björnkulla, und noch länger in die Innenstadt.

Was die Kurswahl angeht, musste ich mich zwar bei der Online-Bewerbung schon festlegen. Das war jedoch nur der Anfang, denn im Anschluss schrieb ich viele E-Mails mit dem International Officer Nichlas Malmdahl, welcher immer sehr freundlich und hilfsbereit war. Die Kurswahl ist eine Wissenschaft für sich, sofern man sich nicht für ein vorgegebenes Programm entscheidet. Die Kurse sind auf 4 aufeinanderfolgende Perioden aufgeteilt, wobei man ein Kurs in Vollzeit belegt und sich die Kurse trotzdem teils überschneiden, und Kursprogramme teils nicht oder nur nach Verhandlung aufteilbar. Am Ende geht es aber meistens irgendwie auf; zu meinen Kursen später mehr.

Die Betreuung und Beratung der Södertörn war schon im Vorfeld sehr gut. Vor Anreise bekommt man im Optimalfall zudem einen Mentor zur Seite gestellt, wobei bei uns nicht genügend Mentoren für alle verfügbar waren.

2. Anreise / Visum (Flug, Bahn)

Angereist bin ich per Flugzeug, jedoch nicht von Nürnberg aus. Von meinem Elternhaus in Stuttgart bin ich über Berlin nach Stockholm Arlanda geflogen. Mit einem Koffer und einem mittelgroßen Rucksack als Handgepäck haben mich die Flüge hinzu mit airberlin je 50 Euro, also 100 Euro insgesamt gekostet. Man sollte beachten, dass man zu den Öffnungszeiten des International Office (Kompassen) an der Södertörns eintrifft, welche ca. 2 Stunden von Arlanda entfernt liegt, damit man seine Schlüssel fürs Wohnheim abholen kann und nicht die erste Nacht im Hostel verbringen muss. Von Arlanda in die Innenstadt gibt es übrigens mehrere unterschiedlich teure Fahrtmethoden: Der Arlanda-Express ist recht schnell, aber sehr teuer und kaum empfehlenswert. Ein guter Kompromiss ist der Pendeltåg von Arlanda nach Stockholm Central, wofür man zusätzlich einen 75 SEK Flughafenaufschlag bezahlen muss. Die preisgünstigste Methode, mit der man gleich etwas mehr von Stadt und Land sieht, ist der Bus 583 von Arlanda (mehrere Haltestellen an allen Terminals) nach Märsta Station, und von Märsta weiter per Pendeltåg. Das dauert etwas länger, ist aber komplett durch den SL-Tarif ohne Mehrpreis gedeckt.

Zu Beginn empfiehlt es sich generell, für den Nahverkehr eine SL-Card für 24h, 72h oder auch eine Woche zu kaufen. Diese gilt im gesamten SL-Netz. Nach den Einführungstagen kann man sich eine 1- oder 3-Monatskarte zum Studentenpreis kaufen. Theoretisch kann man sich diese Studentenkarte bereits bei Ankunft am Flughafen im Presbyrån kaufen, da wir nicht nach dem Studentenausweis gefragt wurden. Wenn man im Falle einer Fahrkartenkontrolle sichergehen will, tut man das aber lieber erst nach Erhalt der Södertörns-ID, da fraglich ist, ob die FAU-Card auch gültig ist.

3. Unterkunft (Wohnheim, privat)

Wie schon erwähnt, hat sich in unserem Semester das Studentenwohnheim Björnkulla ganz klar als Mittelpunkt ergeben. Egal ob gemeinsame Mittagessen, Treffen an der Bank in 28 („The bench“) oder Küchenpartys in 26, in Björnkulla war das ganze Semester über etwas geboten. Hier wohnten 90% aller Erasmus-Studenten, wobei in Björnkulla auch schwedische Studenten und sogar Familien wohnten. Das Wohnheim ist prinzipiell für jeden offen, der günstigen Wohnraum sucht. Es gibt Zimmer zwischen 2.600 SEK (geteiltes Zimmer) und >5.000 SEK (großes Einzelzimmer), welche allesamt recht schön



waren. Am schönsten ist wohl die Hausnr. 28, das gelbe Schwedenhaus, welches ausschließlich Einzelzimmer beinhaltet. Ich weiß die Bezeichnung der Größe leider nicht, aber vermutlich gibt es dort entweder die mittleren oder die kleinen.

4. Studium an der Gastuniversität (Lehrveranstaltungen / Stundenplan)

Für meinen Schwerpunkt Wirtschaftsinformatik war die Södertörns zwar nicht die optimale Uni, trotzdem konnte ich einige interessante Kurse belegen. Ich nahm *Democracy: the Swedish Way*, *Health Economics* (ein Modul innerhalb Economics B), *Media, Culture, Society 1* in der ersten, zweiten bzw. dritten Periode und allesamt auf Englisch. Außerdem belegte ich die beiden Schwedisch-Kurse *Swedish for Exchange Students 1* und *2* während Periode 1&2 bzw. 3&4. Da jeder Kurs mit 7.5 ECTS gewichtet ist, konnte ich in der vierten Periode ohne Hauptkurs auskommen. Die Lehre war in Ordnung, wenn auch nicht auf dem höchsten Niveau. Die Klausuren waren relativ einfach und ohne Zeitdruck (teils 4h Zeit) und die Hausarbeiten nicht allzu streng benotet. Sofern man sich einige Tage lang anstrengt, kann man ein gutes Ergebnis erwarten. Unter der Periode hat man relativ wenig Vorlesungs-/Seminartermine, sodass insgesamt nicht zu wenig Freizeit verbleibt.



Die Schwedisch-Kurse waren auf Beginnerniveau. Das Tempo war zwar recht zügig, aber da es nur wenige Termine gab, kommt man nicht allzu weit. Außerdem wird kaum gesprochen, sondern fast nur



das Übungsskript durchgegangen und die Hausaufgaben besprochen. Wer bereits Schwedisch EK1 an der FAU absolviert hat, wird fast alles schon können bzw. kennen. Um wirklich Schwedisch zu lernen, sollte man versuchen, mit den Schweden Schwedisch zu sprechen (was nicht so einfach ist wie es klingt, da die Schweden ausgesprochen gut im Englischen sind und einige sogar Deutsch können).

Democracy: the Swedish Way war für mich eine gute Einführung in die Politikwissenschaften und das schwedische politische System, da es mein erstes politikwissenschaftliches Modul im Studium war. Für meine Kommilitonen, zumeist Politikwissenschaftler/-innen, war es jedoch viel Wiederholung. Der Kurs war gemischt, wobei mehr als die Hälfte Austauschstudenten waren und schloss mit einem 3.500-Wörter Essay in 2er Teams.

Health Economics betrachtete das Gesundheitssystem und insb. Versicherungssystem allgemein aus einer volkswirtschaftlichen Perspektive, ging dabei aber kaum auf mathematische Herleitungen oder schwedische Besonderheiten ein. Der Kurs wurde neu (bzw. erneut) ins Programm aufgenommen und hatte keine Anwesenheitspflicht, weshalb er nicht allzu gut besucht war: Drei regelmäßig Anwesende, zwei Schweden und ich als einziger Austauschstudent – eine ganz andere Erfahrung, wenn man an der WiSo Wiwi-Massenveranstaltungen gewohnt ist. Das hat die Seminare sehr konstruktiv gemacht, da der Dozent immer auf unsere Nachfragen eingehen konnte und auch Zeit für Diskussionen war. Am Ende gab es eine Klausur, welche dank der guten Vorlesung nicht schwer war.

Media, Culture, Society 1 war für mich ebenfalls viel Neues, da ich zuvor noch nie ein Modul innerhalb der Medienwissenschaften belegt hatte. Daher kann ich den Inhalt und Schwierigkeitsgrad schlecht einordnen, kann den Kurs aber auch für Neulinge empfehlen, die in dem Bereich noch keine Module hatten. Es gab zwei hauptverantwortliche Dozenten, wobei die Vorlesungen und Seminare meist von wechselnden Gastprofessoren gehalten wurden. Die Literatur vorzubereiten nahm viel Zeit in Anspruch, wobei es zu jedem Thema nur einen Termin gab. Am Ende war ein Take-Home-Exam über 2.000 Wörter in Einzelarbeit zu schreiben, wahlweise zu einem der sieben Themen der Hauptvorlesungen.

Generell würde ich es jedem sehr empfehlen, während eines Auslandssemesters sich nicht nur auf den eigenen Schwerpunkt zu fokussieren, sondern das gesamte Modulangebot in Betracht zu ziehen. Es gibt viele spannende Module abseits des eigenen Fachs, und so frei ist man in der Modulwahl während sonst nie. Dank der freien Vertiefungsmodule und mithilfe von Auslandsblöcken kooperativer Professoren wie Prof. Falke (RUW-3691/-2), Holtbrügge (RUW-3695) oder Wrede (RUW-6830) klappt die Anrechnung per Learning Agreements (im Vorfeld absprechen!) meist auch.

5. Betreuung an der Gastuniversität (International Office und Fachbereich)

Die Betreuung war sehr gut. In *Kompassen* befindet sich je nach Wochentag das International Office für Incomer oder der Ansprechpartner für die von der Uni organisierten Unterkünfte. Außerhalb der Öffnungszeiten waren sie gut per E-Mail erreichbar, ansonsten fand man auch an der Rezeption der Uni Hilfe. Einem bestimmten Fachbereich war ich nicht zugeteilt, doch die wenigen Unklarheiten und Fragen, die ich hatte, ließen sich bei jedem meiner Module schnell klären.

Viele Informationen lassen sich zudem über das Web-Portal abrufen, wie vorlesungsbegleitende Unterlagen, Studienbescheinigungen, Prüfungsergebnisse oder das Transcript of Records.

6. Sprachkurse an der Gastuniversität (kostenlos, kostenpflichtig)

An der Uni wurden, wie bereits in 4) näher beschrieben, Schwedisch Beginnerkurse für Austauschstudenten angeboten. Es gab nicht genügend Plätze für alle Erasmus-Studenten im ersten Kurs, doch im zweiten Kurs in Periode 3 und 4 lichteteten sich die Reihen schon sehr. Es wurde kein Buch verwendet, sondern ein eigenes Übungskript der Dozentin, welches im uneigenen Buchladen gekauft werden konnte. Wer ernsthaft Schwedisch lernen und sprechen möchte, sollte lieber schon in Deutschland zumindest einen Kurs belegt haben und die Lehrbücher mit nach Schweden nehmen.

7. Ausstattung der Gastuniversität (Bibliothek, Computerräume, etc.)

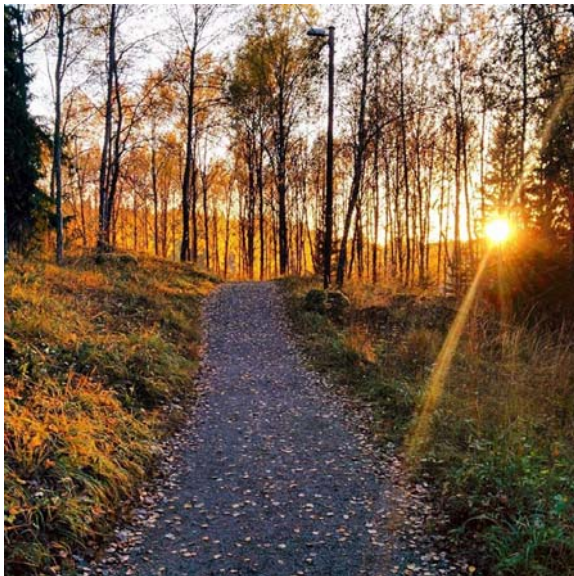
Die Södertörns Högskola ist recht modern und dementsprechend gut ausgestattet. Sämtliche Räume haben Beamer und die benachbarte Bibliothek reichlich PCs. Es lassen sich sogar Laptops tagesweise ausleihen. Die Bibliothek ist relativ klein, weshalb es in der Hochphase (gegen Ende jeder Periode) schwer sein kann, einen Platz zu finden, wenn man etwas später kommt. Sich um einen Platz zu bemühen lohnt sich aber, denn die Bibliothek ist sehr schön und gut zum Lernen geeignet. Ungefähr in der Hälfte der Bib ist zudem Reden erlaubt, weshalb man dort auch Gruppenarbeiten erledigen kann. Wer rechtzeitig daran denkt, kann sich online einen Gruppenraum reservieren.



8. Alltag & Finanzielles & Freizeit (Sehenswertes, Lebenshaltungskosten, Geld-Abheben, Handy, Jobs)

Dank des nicht allzu straffen Wochenplans eröffneten sich uns viele Möglichkeiten für Freizeitaktivitäten. Wir sind nicht jeden Abend in der Wohnheimsküche versackt, sondern haben immer wieder Ausflüge und auch größere Trips unternommen.

In unmittelbarer Umgebung von Björnkulla gibt es schöne Waldwege, die sich optimal als Laufstrecke eignen (Link s.u.).



In Huddinge, eine Station per Pendeltåg, gibt es zudem ein Schwimmbad mit Fitness-Studio, die Huddingehallen. In Huddinge kann man gut einkaufen, preiswerter geht das aber in Flemingsberg Centrum bei Pulsen, nahe der Uni, wo es auch eine Postfiliale gibt. Alternativ kann man auch in Tumba bei Lidl günstig einkaufen. Döner ist in Schweden meistens leider nicht das Wahre, teuer und schlecht um genau zu sein. Kicki's in Flemingsberg Station macht zwar nicht besonders gute Döner, wächst einem aber, bedingt durch den Standortvorteil, mit der Zeit doch ans Herz. Der Döner in Flemingsberg Centrum ist nicht besser, akzeptable Döner findet man v.a. in Södermalm (bspw. Folkets Kebab). In Flemingsberg Station gibt es übrigens auch einen preiswerten Frisör (150 SEK). Man kann allerdings das gewohnte Essen auch

einfach mal hinter sich lassen und stattdessen landestypisch essen gehen. Natürlich bei IKEA, der ersten und größten Filiale der Welt in Kungens Kurva, Köttbullar zum Schnäppchenpreis. Für gemütliche Fika, das schwedische Kaffeetrinken, finden sich nicht nur in Södermalm zwischen Folkungagatan und Wasser viele gemütliche kleine Cafes. Preiswertes Bier findet sich u.a. in Hellströms, nahe Södra Station in Södermalm. Ein heißer Kandidat für Freitagnachmittage ist auch das dortige Nacho-Buffer, welches mit 20 SEK (plus verpflichtenden 29 SEK für ein Getränk im Bundle) geradezu sensationell günstig ist.

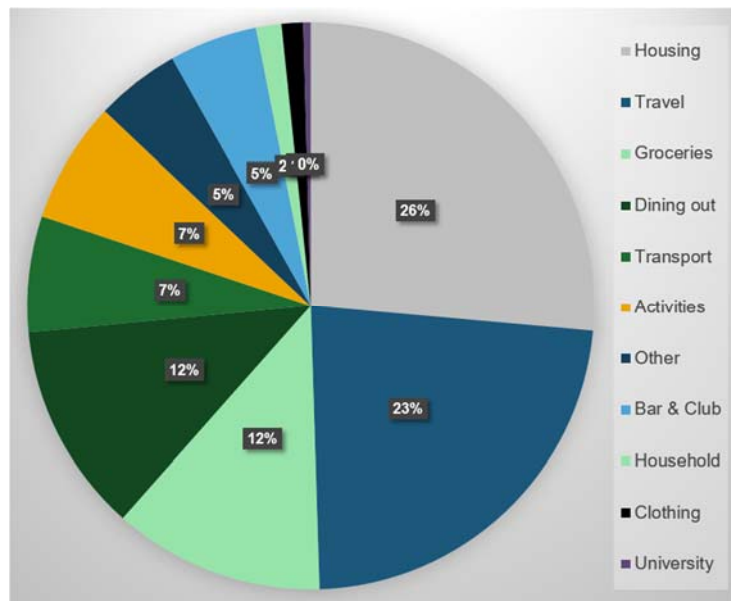
In Sachen Handy besorgt man sich am besten eine Pre-Paid-Karte für sein mitgebrachtes Smartphone. Die Uni verteilt Telia-Karten, doch Comviq hat sich für uns als günstiger herausgestellt. Comviq-Karten werden tagsüber kostenlos unten in T-Centralen zwischen der Tunnelbana und Stockholm Central verteilt. Für 95 SEK („Comviq Kompis“, Link s.u.) habe ich mir alle 30 Tage 1 GB Surfvolumen (mit LTE-Geschwindigkeit) gekauft. Die 95 SEK werden gleichzeitig als Guthaben gutgeschrieben, und Gespräche/SMS innerhalb Comviq und Tele2 sind sogar kostenlos. Man kann also die ersten Monate das Kompis Paket buchen und in der zweiten Semesterhälfte einfach das verbleibende Guthaben aufbrauchen. Im Wohnheim ist leider kein Internetanschluss inbegriffen, und ein eigener Vertrag ist zu umständlich und teils wegen fehlender Personenummer und kurzer Aufenthaltsdauer nicht möglich. Da Internetsticks auf Dauer teuer sind, hat es sich als beste Lösung erwiesen, die schwedischen Nachbarn darum zu bitten, das WLAN gegen Entschädigung zu teilen. Diese kennen das Problem, sind sehr freundlich und helfen in der Regel gerne aus.

Zum Nachrichten lesen empfiehlt sich TheLocal.se, wo schwedische Nachrichten auf Englisch aufbereitet werden.

Arbeit finden in Stockholm ist schwierig, sofern man nicht Schwedisch spricht. Wer unbedingt einen Job braucht, kann bei Jobs In Stockholm oder The Local suchen. Ich würde aber definitiv empfehlen, sich die kostbare Zeit in Schweden anderweitig aufzuheben und vor dem Semester bzw. nach dem

Semester zu jobben. Das bietet sich sogar an, da man knapp 3 Monate zwischen Semesterende an der Södertörns Mitte Januar und Semesterbeginn an der FAU Mitte April Zeit hat. Dank Erasmus-Förderung (höchste Stufe) und ggf. Auslands-BAföG muss man auch nicht alles selbst finanzieren.

Das Semester war nicht günstig, über 23 Wochen habe ich knapp 54.300 SEK ausgegeben. Umgerechnet sind das 9.800 SEK oder 1.030 EUR pro Monat. Das klingt nach viel, hat sich meiner Meinung nach aber gelohnt. Bitte beachtet, dass ich günstig gewohnt habe und trotzdem mit 25% das meiste Geld für die Miete aufbringen musste. Außerdem waren wir viel unterwegs, weshalb das zweitgrößte Kuchenstück



Housing	SEK	13,490.00
Travel	SEK	11,788.77
Groceries	SEK	6,145.39
Dining out	SEK	6,099.32
Transport	SEK	3,400.00
Activities	SEK	3,532.70
Other	SEK	2,461.76
Bar & Club	SEK	2,566.10
Household	SEK	739.00
Clothing	SEK	627.00
University	SEK	215.00

mit 22% oder knapp 11.800 SEK Reisekosten darstellt. Ausrüstung, Klamotten und Schuhe z. B. für Lappland hatte ich alles bereits dabei, weshalb ich auch dort wenige Ausgaben während des Semesters hatte. Die Uni ist aber tatsächlich sehr günstig, ich musste ausschließlich für die beiden Schwedisch-Skripte und noch eine Kleinigkeit bezahlen. Gebühren werden keine erhoben und Literatur war für meine Kurse in der Bibliothek oder online verfügbar.

Beim Abheben von Kronen kann man sich viele Gebühren ersparen, wenn man sich vorab in Deutschland eine Kreditkarte ohne Auslandseinsatzgebühr besorgt. Das sind beispielsweise die MasterCard-Kreditkarten von Advanzia („Gebührenfrei“ oder „payVIP“) oder das Girokonto der DKB mit VISA-Card, ebenfalls ohne Auslandsgebühren. Ich habe mich für eine Advanzia-Karte entschieden, da man dort bei Bezahlen in Fremdwährung, wie eben der schwedischen Krone, keine Fremdwährungsgebühren bezahlt (DKB verlangt z.Z. 1,75%). Einziges Manko ist, dass man den Rechnungsbetrag zur Monatsmitte händisch überweisen muss, daher sollte man sicherstellen, dass man die deutsche SIM-Karte im Ersatzhandy für das SMS-Tan-Verfahren nach Schweden mitnimmt.

Für freie Nachmittage empfiehlt sich natürlich zuallererst Stockholm mit seinen vielfältigen Stadtteilen. Die Altstadt Gamla Stan, das hippe Södermalm und all die anderen, die es ebenso wert sind, durchlaufen zu werden. Es gibt viele schöne Wege am Ufer entlang. Schöne Aussichtspunkte sind bspw. der Turm von Stockholms stadshus nahe Stockholm C oder Skinnarviksberget in Södermalm. Nicht zuletzt natürlich auch Stockholms Umgebung, vor allem die Schärenlandschaft Richtung Ostsee. [Waxholmsbolaget](#) bietet viele Fährverbindungen nach Vaxholm, Grinda, Svartsö und auf die vielen anderen Inseln der



Stockholmer Schären. Im Umkreis von Stockholm gibt viele weitere sehenswerte Orte und Landschaften, beispielsweise Uppsala, Sigtuna oder den Tyresö Nationalpark. Wem die Ideen ausgehen, einfach auf Vits Website (s.u.) nachschlagen, oder noch besser ihn einfach direkt fragen.



Ausgehen in Stockholm ist ziemlich teuer, weshalb man immer versuchen sollte, sich online auf die Gästeliste setzen zu lassen, um kostenlos herein zu kommen. Wohnheimspartys sind allerdings auch nicht zu unterschätzen, da bietet Björnkulla gute Bedingungen. Ein paar Mal im Semester sollte man auch in Lappis vorbeischaun. Die Organisation findet fast ausschließlich über Facebook statt, dort gibt es auch die IntCom-Gruppe der ESN Södertörn, welche immer wieder Events für die Austauschstudenten organisieren und generell bei Fragen gerne helfen.



Darüber hinaus gibt es noch Vit: Er war mal Austauschstudent an der Södertörns und ist in Schweden geblieben, um nun an der Uni zu arbeiten. Er ist unglaublich engagiert und bietet jedes Wochenende Touren rund um Stockholm an ([Link](#)). Diese Touren sind definitiv ein geniales Angebot, welche zu Beginn auf keinen Fall verpassen und für die man sich am besten jeden Samstag freihalten sollte (sofern man nicht anderweitig verreist). Die Touren finden immer innerhalb des Nahverkehrsbereichs statt, sodass die Fahrten mit SL-Card kostenlos sind.

Außerdem kann man in den Wintermonaten in der Innenstadt in Kungsträdgården kostenlos Schlittschuh fahren; Schlittschuhe ausleihen ist günstig und gilt pauschal ganztägig.

Last but not least sollte man es nicht verpassen, Schweden mit seinen Landsleuten kennenzulernen und Skandinavien zu erkunden. Ich war nun im Wintersemester in Schweden und konnte trotzdem viel unternehmen, doch im Sommersemester hat man sicherlich noch viel mehr Möglichkeiten.

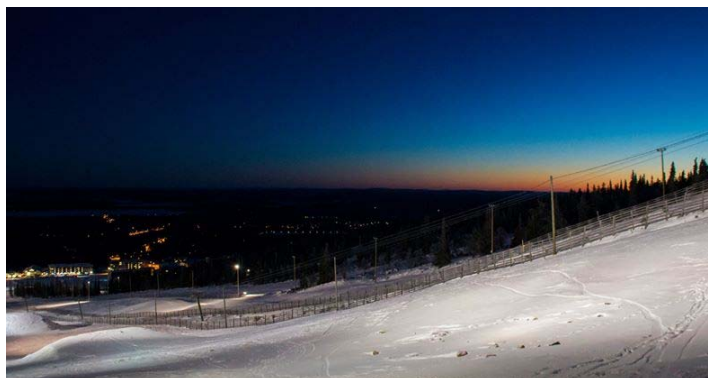
Eine schöne Stadt mit Schärenlandschaft findet man auch in Göteborg, und eine Zugfahrt nach Malmö lässt sich sehr gut mit Kopenhagen (und einer Fahrt über die Öresundbrücke) verbinden. SJ und Snälltåget bieten ermäßigte Preise für Studenten.



Stockholm hat außerdem einen großen Fährhafen mit vielen Verbindungen über die Ostsee ins Baltikum, nach Finnland und nach Russland. Die großen Reedereien wie Tallink Silja, Viking Line oder St. Peter Line bieten teils sehr günstige Preise und zu Sondertarifen wie Last-Minute-Preisen kommt man mit etwas Glück schon für sage und schreibe 2 Euro p. P. in der 4er-Kabine z. B. nach Turku, Finnland (Links s.u.). Weitere beliebte Ziele per Fähre sind die Åland-Inseln, Helsinki, Tallin, Riga und St. Petersburg. Je nach Entfernung sind auch Tagestouren mit Übernachtung auf der Fähre möglich. Ein Highlight ist die Scanbalt International Student Cruise, wobei es sich hierfür empfiehlt, ein paar Wochen vorher schon einen Testlauf im kleineren Kreis gemacht zu haben.

Im Winter sollte man auf keinen Fall einen Trip nach Lappland verpassen, um Huskyschlitten zu fahren, unglaubliche Massen an Schnee zu sehen, Ski zu fahren, in die Sauna zu gehen (am besten abwechselnd mit Eisbaden), Snowmobil zu fahren und mit etwas Glück auch die beeindruckend schönen Polarlichter beobachten zu können. Dabei kann man sich entweder einem organisierten Trip (Scanbalt, StudentTrips.fi, u.a.) anschließen oder auf eigene Faust organisieren, wobei beide Varianten ihre Vorteile haben. Wir hatten das Glück, während zwei Lappland-Reisen beides erlebt zu haben.

Zunächst hatten wir einen von StudentTrips.fi organisierten Trip ins finnische Lappland unternommen. Ursprünglich sollte die Reise in Vaasa starten, doch nachdem sich so viele von uns aus der Stockholmer Region angemeldet hatten, organisierten sie für uns einen extra Trip von Umeå aus. Wir fuhren eigenständig mit drei Mietwägen nach Umeå und per Bus mit dem Rest der Reisegruppe weiter.



In unserer Unterkunft gemütliche Holzhütten für je 5-6 Personen mit eingebauter Sauna, in Äkäslompolo, haben wir schöne Abende verbracht, wobei immer einer mindestens eine Person, meist die Raucher, Wache stand und nach Nordlichtern Ausschau hielt. An den drei Abenden wurden wir tatsächlich zwei Mal mit Nordlichtern beglückt, einmal während des Eisbadens nach dem dritten Saunagang – solche Momente muss man einfach selbst erleben.

Den zweiten Trip kurz vor Weihnachten ins schwedische Lappland unternahmen wir zu viert. Zunächst ging es per SJ-Nattåg (Nachtzug) ganz gemütlich über 17 Stunden von Stockholm nach Kiruna, wo wir uns einen Volvo ausliehen und die nächsten Tage 1.300 km fahren sollten. Den ersten Tag haben wir im Nationalpark Abisko verbracht, der unter anderem für seine hohe Wahrscheinlichkeit, Polarlichter zu sehen, berühmt ist. Am zweiten Tag sind wir die schönen schneebedeckten Landstraßen, unterwegs mit tollen Aussichten auf norwegische Fjords, in das finnische Kilpisjärvi gefahren, von wo aus wir mit Snowmobilen über einen zugefrorenen See zum Dreiländereck Schweden-Finnland-Norwegen *Treikersröset* fuhren. Auch im Sommer ist *Treikersröset* ein schönes Ziel, dann eben per Fähre über den See oder anderweitig auf dem Landweg erreichbar. Den nächsten Tag verbrachten wir im norwegischen Narvik, auf dem Weg dorthin stoppten wir allerdings oft, um die atemberaubenden Fjords zu bestaunen. Am letzten Tag, zurück in Kiruna, sahen wir uns die Stadt an, welche durch die riesige Mine geprägt ist und wegen dieser sogar komplett verlegt werden soll. Außerdem fuhren wir zum Ice-Hotel, einem Hotel mit Bar und Kirche, das komplett aus Eis gebaut ist. Polarlichter haben wir am zweiten Abend in Norwegen und am dritten Abend (wieder) in Abisko



gesehen, bzw. vielmehr auf dem Weg dorthin entlang der Landstraße in Parkbuchten. Dort war es stockfinster und die Polarlichter sehr hell, einfach überwältigend.

Der Vorteil der organisierten Reise war eindeutig, dass man sich kaum Gedanken um den Ablauf machen musste, im Bus einfach weiterschlafen konnte und der Fokus klar auf Spaß und Party lag. Das hat viel Spaß gemacht, doch war ich sehr froh, nochmals eigenständig nach Lappland gefahren zu sein, um die Unternehmungen selbst auszuwählen und zeitlich flexibler zu sein. So konnten wir mehr unternehmen und hatten nicht zuletzt durch das Roadtrip-Gefühl im eigenen Volvo eine tolle Zeit.



Wem Skandinavien nicht reicht, dem bieten sich den Stockholmer Flughäfen viele internationale Verbindungen. Besonders günstig fliegt man mit Norwegian Air und SAS (Youth-Fare) von Arlanda oder mit Ryanair und WizzAir von Skavsta, wobei man für letztere zuerst einen Flygbussar für 80 min ab Stockholm Central nehmen muss. Sehr günstig kommt man nach Polen (Krakau, Warschau) und Ungarn (Budapest).

9. Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)

Auch wenn es in diesem Bericht recht viel um Trips und Reisen ging, das eindeutig Beste des Semesters waren die Leute. Es ist eine unglaublich wertvolle Erfahrung, so viele Menschen in der gleichen Lebensphase aus aller Welt kennenzulernen. Die größte Gruppe waren bei uns zwar Deutsche, aber es sind auch viele Franzosen, Spanier und Koreaner dort gewesen, zudem je ein paar Italiener, Österreicher, Schweizer, Schotten, Iren, Finnen, Tschechen, Polen, Türken, Niederländer, Japaner, US-Amerikaner, Mexikaner, und andere, die ich vergessen habe. Südamerika, Afrika, Australien und Antarktis waren schwach bis nicht vertreten.

Ein halbes Jahr klingt nicht viel, aber da man als Erasmus-Gruppe sehr viel Zeit miteinander verbringt, lernt man sich gut kennen und knüpft enge Freundschaften, teils sogar fürs Leben. Es wirkt am Anfang ziemlich beliebig, dass man gerade in Björnkulla gelandet ist und dort auf ein paar andere verlorene Austauschstudenten trifft. Doch am Ende des Semesters fühlt es sich an, als wäre es nie anders gewesen und als kenne man sich schon jahrelang. Natürlich ist nicht immer alles Friede, Freude, Eierkuchen und gelegentlich gibt es etwas Drama, aber das schafft nur noch engere Verbindungen und ist auch völlig normal, denn während eines längeren Auslandsaufenthaltes wie diesem, fernab von zuhause, lernen sich viele selbst neu kennen und wachsen schlussendlich daran. Ich bin mir sicher, mit einigen Mitstudenten noch in vielen Jahren Kontakt zu haben und – zumindest mit denjenigen aus Europa – Reunions zu organisieren.

Während die Mitstudenten eindeutig der beste Bestandteil des Semesters waren, waren die Abschiede von diesen wiederum die schlechtesten Momente. Bei uns haben sich die Abschiede über einen ganzen Monat von Mitte Dezember bis Mitte Januar hingezogen, da manche, die bereits mit ihren Kursen fertig waren, bereits vor Weihnachten endgültig abgereist sind (was schade ist). Deshalb gilt es umso mehr, die vorherigen Monate zu Beginn voll auszukosten und keine großen Gedanken an das Ende zu verlieren, bevor es noch nicht so weit ist.

Darüber hinaus ist es schwer zu sagen, was besonders gut (oder schlecht) war. Mir und vielen anderen ging es so, dass das ganze Semester – gerade im Rückblick – viel zu gut um wahr zu sein erscheint. Es fühlt sich wie ein halbjährlicher Ausflug in eine andere Welt, trotz des hauptberuflichen Studentendaseins wie ein Urlaub an. Man arbeitet viel, unternimmt viel und feiert viel. Hält man das ein halbes Jahr lang durch, braucht man danach erst einmal eine Woche Ruhe.

Ich bin sehr glücklich darüber, dass ich durch Erasmus ein Semester in Schweden verbringen konnte. Auf seine Art war dieses Semester das Beste meines Lebens. Es macht nicht nur glücklich vor Ort, sondern bringt auch einen nachhaltig wirkenden Perspektivwechsel und neue Freunde weltweit.

10. Wichtige Ansprechpartner und Links

Die Ansprechpartner in Kompassen, die International Officers (exchange@sh.se) und der Accomodation Officer (accommodation@sh.se), sind sehr kompetente hilfsbereite Ansprechpartner und auch per E-Mail gut erreichbar. Auch Vit, inzwischen an der Rezeption, hilft gerne weiter. Für andere Fragen eignet sich die aktuelle Facebook-Gruppe von IntCom oder ggf. auch der/die zugeteilte schwedische Mentor(in).

Auch ich freue mich über jede Mail und bin gerne bereit zu helfen.

Hier noch die im Bericht angekündigten Links und weitere gute Websites und Blogs, welche teils auch auf Facebook hilfreiche Links posten:

- Allgemein
 - o <https://sweden.se/>
 - o www.visitstockholm.com
 - o www.visitsweden.com
 - o Nachrichten: <http://www.thelocal.se/>
 - o Uni: <http://www.sh.se/>
 - o Björnkulla running track: <http://goo.gl/CUOsJ8>
- Sprache lernen
 - o <https://www.duolingo.com/>
 - o <http://www.memrise.com/>
- Freizeit, Ausflüge und Trips
 - o Vits samstägliche Touren: <http://weekendinstockholm.x10host.com/>
 - o Fähren in die Schären: <http://www.waxholmsbolaget.se/>
 - o Tallink Silja-Fähren: <http://bit.ly/sistaminuten1>
 - o Viking Line-Fähren: <http://bit.ly/sistaminuten2>
 - o Flüge von Stockholm nach irgendwo: <http://www.skyscanner.de/>
- Organisation
 - o Handkarte: <https://comviq.se/kontantkort/kompis>
 - o Nahverkehr: <http://sl.se/> (auch mobile Website)
 - o Fernverkehr: <http://sj.se/>
 - o Jobs/Praktika
 - <http://www.jobsinstockholm.com/>
 - www.thelocal.se/jobs/
 - <http://sup46.com/> (Startup space)
- Apps
 - o Nordlichter, Push-Notifications bei hoher Wahrscheinlichkeit: [Google Play](#)
 - o SL-Nahverkehr: [Google Play](#) (alternativ mobile Website auf sl.se)
 - o Duolingo zum Schwedisch lernen: [Google Play](#)
- Fotos: Wer an weiteren Fotos von mir interessiert ist, wird [auf Flickr](#) fündig